

Bauwerkklasse

Bei bestehenden Gebäuden der Bauwerkklasse I wie Wohnhäusern oder kleineren Büro-, Gewerbe- und Industriegebäuden ist eine Überprüfung der Erdbebensicherheit ohne Renovationsvorhaben meist nicht verhältnismässig.

Bei einem geplanten Bauvorhaben der Bauwerkklasse I empfiehlt sich, Fachleute abklären zu lassen, ob sich erdbebensicheres Renovieren oder Umbauen lohnt. Relevante Faktoren sind Art und Umfang des geplanten Bauvorhabens, Investitionssumme, Gebäudewert sowie Restnutzungsdauer der Immobilie.

Bei bestehenden Gebäuden der Bauwerkklasse II mit bedeutender Infrastruktur und grösserer Menschenansammlung wie Spitälern, Einkaufszentren, Schulen, Verwaltungsgebäuden oder Kirchen ist eine Überprüfung auf Erdbebensicherheit empfehlenswert.

Bei bestehenden Gebäuden der Bauwerkklasse III mit lebenswichtiger Infrastruktur wie Akutspitälern oder Feuerwehrgebäuden sowie Bauwerken für Versorgung, Entsorgung und Telekommunikation (Staudamm, Atomkraftwerk) ist eine Überprüfung auf Erdbebensicherheit angezeigt.

Becquerel

Becquerel, abgekürzt Bq, gibt im internationalen Einheitensystem (SI) die Einheit der Aktivität eines radioaktiven Stoffes, beispielsweise von **Radon**, an. Die Aktivität gibt die mittlere Anzahl der Atomkerne an, die pro Sekunde und Kubikmeter zerfallen. 1 Bq ist der Zerfall von einem Kern pro Sekunde und Kubikmeter, 300 Bq ist also der Zerfall von 300 Kernen pro Kubikmeter pro Sekunde.

Bergsturz

Sturz einer sehr grossen Gesteinsmasse (über 1 Million Kubikmeter) aus einer Felswand. Die Masse zerteilt sich während des Falls oder beim Aufprall in Blöcke und Steine. Es können Wechselwirkungen zwischen den Komponenten entstehen und die Blöcke und Steine zerrieben werden. Unterscheidet sich vom **Stein-/Blockschlag** (unter 100 Kubikmeter) und **Felssturz** (über 100 Kubikmeter) durch das grössere Volumen.

→ **Felssturz**, **Stein-/Blockschlag**, **Sturzprozesse**

Dosimeter

Gerät zur Messung der Strahlendosis von **Radon** über einen bestimmten Zeitraum hinweg (Summe der Dosisleistungen). Im Gegensatz dazu das Dosisleistungsmessgerät, das die Dosisleistungen misst (Strahlendosis pro Zeiteinheit).

Eintrittswahrscheinlichkeit

In Prozent angegebene Wahrscheinlichkeit, dass ein Ereignis bestimmter Grösse innerhalb einer bestimmten Zeitspanne an einem bestimmten Ort eintritt. Ein 100-jährliches Hochwasser tritt statistisch im Durchschnitt einmal in 100 Jahren auf, die Wahrscheinlichkeit, dass es in 100 Jahren einmal auftritt, beträgt aber nicht 100 Prozent. So liegt zum Beispiel die Wahrscheinlichkeit, dass ein 100-jährliches Hochwasser an einem bestimmten Flussabschnitt in den nächsten 10 Jahren auftritt, bei rund 9,5 Prozent. Die Wahrscheinlichkeit, dass es in den nächsten 30 Jahren auftritt, liegt bei 26 Prozent und ein Eintreten in den nächsten 100 Jahren bei 64 Prozent.

→ **Wiederkehrperiode**

Erdbeben

Heftige Erschütterung des Untergrunds durch die Ausbreitung seismischer Wellen aufgrund eines Bruches in der Erdkruste. Erdbeben haben ihren Ursprung im Erdinneren oder an der Erdoberfläche. Die Stärke von Erdbeben kann auf zwei Arten ausgedrückt werden: Die nach oben offene Magnitudenskala (Richterskala) gibt die physikalische Grösse des Erdbebens an. Die Intensitätsskala von I bis XII (in Europa die EMS-98, die Europäische Makroseismische Skala aus dem Jahr 1998) gibt die beobachteten Auswirkungen und Schäden des Erdbebens an.

Intensität

- I Nicht fühlbar.
- II Nur vereinzelt von ruhenden Personen wahrgenommen.
- III Von wenigen Personen wird leichtes Schwingen oder Erschütterung bemerkt.
- IV Im Freien vereinzelt, in Gebäuden von vielen Personen deutlich wahrgenommen.
- V Im Freien von wenigen, in Gebäuden von den meisten Personen wahrgenommen.
- VI Viele Personen erschrecken. An vielen Häusern, insbesondere solchen schlechterer Bauart, entstehen leichte Schäden.
- VII Die meisten Personen erschrecken, flüchten ins Freie. Möbel werden verschoben, Gegenstände fallen aus Regalen. Zahlreiche Gebäudeschäden.
- VIII Viele Personen verlieren das Gleichgewicht. An vielen Gebäuden treten schwere Schäden auf, einfache Gebäude können einstürzen.
- IX Allgemeine Panik. Auch gute Bauwerke zeigen schwere Schäden.
- X Viele gut gebaute Häuser werden zerstört oder erleiden schwere Schäden.
- XI Verwüstendes Erdbeben, die meisten Bauwerke werden zerstört.
- XII Nahezu alle Konstruktionen werden zerstört.

In der Schweiz ereignen sich durchschnittlich pro Jahr zwischen 500 und 800 Erdbeben, etwa zehn davon sind mit einer Magnitude von 2,5 oder mehr für die Bevölkerung spürbar. Beben mit der Magnitude 5 sind in der Schweiz alle fünf Jahre wahrscheinlich, solche mit der Magnitude 6 alle 100 Jahre.

Felssturz

Sturz einer grösseren Felsmasse (über 100 Kubikmeter) aus einer Felswand. Die Masse zerteilt sich während des Falls oder beim Aufprall in Blöcke und Steine. Das Volumen der Masse ist grösser als beim **Steinschlag** (unter 100 Kubikmeter) und kleiner als beim **Bergsturz** (über 1 Million Kubikmeter).

→ **Bergsturz**, **Stein-/Blockschlag**, **Sturzprozesse**

Flächenschutz

Schutzmassnahmen, die Risiken für ganze Siedlungsgebiete vermindern, wie eine Lawinenverbauung gegen Lawinen, ein Deich gegen **Hochwasser** oder ein Schutzwald gegen **Sturzprozesse**.

Fliesstiefe

Messgrösse, die angibt, wie hoch das oberflächlich abfliessende Wasser fliesst oder in flachen Gebieten steht. Wasser mit einer Fliesstiefe von beispielsweise 10 Zentimetern fliesst mit einer maximalen Höhe von 10 Zentimetern an der Oberfläche. Siehe auch **Oberflächenabfluss**.

Gefährdung

Vorhandensein einer Gefahr für Personen und andere Lebewesen sowie Sachwerte. Hochwassergefährdung entsteht zum Beispiel durch den möglichen Übertritt von Gewässern oder Oberflächenabfluss nach intensiven Niederschlägen oder **Stürmen**. Die Gefährdung kann unter der Berücksichtigung der **Eintrittswahrscheinlichkeit** oder **Wiederkehrperiode** für einen bestimmten Standort quantifiziert, modelliert und auf einer **Gefahrenkarte** dargestellt werden.

Gefahrenhinweiskarte

Gibt einen groben Überblick, wo in einem grösseren Gebiet welche Naturgefahren zu erwarten sind (im Gegensatz zur detaillierten Gefahrenkarte). Grundlage für die erste Beurteilung einer **Gefährdung**, wenn keine **Gefahrenkarte** existiert. Dient unter anderem als Instrument für die kantonale Richtplanung. Beruht auf computerbasierten Modellrechnungen und Ereignissen in der Vergangenheit.

Gefahrenkarte

Zeigt, welche Siedlungsräume durch **Hochwasser**, **Lawinen**, **Rutschungen** und **Sturzprozesse** bedroht sind. Eine Hochwassergefahrenkarte zeigt zum Beispiel die Hochwassergefährdung in einem Gebiet, häufig durch unterschiedlich eingefärbte Zonen, die verschiedene **Wiederkehrperioden** oder **Eintrittswahrscheinlichkeiten** darstellen. Der Auftrag zur Erstellung einer Gefahren- und Risikoabklärung erfolgt in der Regel durch die Behörden (Gemeinde oder Kanton).

Bedeutung der Gefahrenbereiche gemäss der Definition des Bundesamts für Umwelt (BAFU)

Weiss

Nach derzeitigem Kenntnisstand keine oder vernachlässigbare Gefährdung.

Gelb-weiss gestreift

Bei Gebieten mit Restgefährdung ist sehr selten mit Ereignissen zu rechnen. Allerdings können diese gering bis stark ausfallen.

Gelb

Geringe Gefährdung. Personen sind kaum gefährdet. Mit geringen Schäden an Gebäuden bzw. mit Behinderungen ist zu rechnen.

Blau

Mittlere Gefährdung. Personen sind innerhalb von Gebäuden kaum gefährdet, jedoch ausserhalb davon. Mit Schäden an Gebäuden ist zu rechnen, jedoch sind rasche Gebäudezerstörungen in diesem Gebiet nicht zu erwarten, falls gewisse Bauauflagen beachtet werden. Das blaue Gebiet ist im Wesentlichen ein Gebotsbereich, in dem schwere Schäden durch geeignete Vorsorgemassnahmen vermieden werden können.

Rot

Erhebliche Gefährdung. Personen sind sowohl innerhalb als auch ausserhalb von Gebäuden gefährdet. Mit der raschen Zerstörung von Gebäuden ist zu rechnen oder die Ereignisse treten zwar in schwächerem Ausmass, dafür aber mit hoher Wahrscheinlichkeit auf. In diesem Fall sind entweder Personen vor allem ausserhalb von Gebäuden gefährdet oder Gebäude werden unbewohnbar. Das rote Gebiet ist im Wesentlichen ein Verbotsbereich.

Im Zurich Naturgefahren-Radar wird aus Darstellungsgründen mit unterschiedlichen Farbpaletten auf die Gefahrenstufen hingewiesen.

→ Infos unter: www.zurich.ch/naturgefahren

Gefahrenzone

Je nach **Gefährdung** wird der Nutzungsraum bei der Gefahrenbeurteilung in verschiedene Zonen eingeteilt: In roten Zonen mit hoher Gefährdung ist das Bauen verboten, in blauen Zonen mit mittlerer Gefährdung ist das Bauen mit Auflagen erlaubt, in gelben oder gelbweiss schraffierten Zonen mit geringer bzw. sehr geringer Gefährdung ist Bauen im Allgemeinen ohne Auflagen erlaubt. Einzig Bauten, in denen es zu einer Konzentration von Menschen kommt – wie Schulen, Spitäler oder Altersheime –, sollten ausserhalb dieser Zonen gebaut werden, da hier Ereignisse auftreten können, wenn auch mit sehr geringer Wahrscheinlichkeit.

Hagel

Niederschlag in Form von Eisklumpen mit einem Durchmesser von mehr als 5 Millimetern. Hagel bildet sich in Zusammenhang mit Gewitterwolken und starken Turbulenzen. Die Hagelschadenskala der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen unterscheidet je nach Grösse der Hagelkörner (zwischen 0,5 und 10 Zentimeter Durchmesser) elf Intensitätsklassen.

Stark durch Hagel gefährdet sind in der Schweiz das zentrale und östliche Mittelland sowie der östliche Jura. Statistisch gesehen muss man in diesen Regionen jährlich mit Hagel von 1 Zentimeter Durchmesser rechnen, alle fünf Jahre mit 2 Zentimeter grossen Hagelkörnern, alle 100 Jahre mit 4 Zentimeter grossen Hagelkörnern.

Hagelregister

Das Hagelregister gibt Auskunft über die Widerstandsfähigkeit von Produkten gegen aufprallende Hagelkörner. Die Tests werden in anerkannten Prüflaboratorien durchgeführt. Getestete Produkte garantieren ein hagelsicheres Bauen. Gebäude, die mit Produkten der **Hagelwiderstandsklasse** HW 3 gebaut worden sind, sind in der Schweiz in der Regel hagelsicher, da es hierzulande kaum Niederschlag mit Hagelkörnern gibt, deren Durchmesser grösser ist als 3 Zentimeter.

Hagelwiderstandsklasse

Die Hagelwiderstandsklassen orientieren sich an den Hagelkorngössen, wie sie auch für die meteorologische klimatologische Analyse verwendet werden. Ein Bauprodukt der Hagelwiderstandsklasse HW 3 beispielsweise vermag den Aufprall eines Hagelkorns mit 3 Zentimeter Durchmesser ohne Schaden zu überstehen.

Klasse	Ø Hagelkorn	Hagelwiderstand Bauprodukt
HW 1	1 cm	Sehr schwach
HW 2	2 cm	Schwach
HW 3	3 cm	Mittel
HW 4	4 cm	Hoch
HW 5	5 cm	Sehr hoch

Hangmure

Bei der Hangmure handelt es sich um ein Gemisch aus Gestein, Boden und Wasser, das als Brei hangabwärts fliesst. Im Vergleich zur **Rutschung** hat die Hangmure einen höheren Wasseranteil, ist damit flüssiger und bewegt sich entsprechend schnell zu Tal. Aus diesem Grund kann die Hangmure eine plötzliche, zerstörerische Wirkung haben. An den Seiten der Hangmure ist die Geschwindigkeit geringer, was manchmal die Bildung von kleinen Uferwällen («Levéés») zur Folge hat. Am Hangfuss verlangsamt sich die Bewegung, die Masse breitet sich zungenförmig aus und kommt schliesslich zum Stillstand. Die Hangmure entsteht im Bodenmaterial auf einem Hang und fliesst an dessen Oberfläche zu Tal, während ein **Murgang** sich innerhalb eines Bachbetts bildet und sich darin ins Tal ergiesst.

Hochwasser oder Überschwemmung

Durch einen **Sturm**, durch Schneeschmelze oder andere Ereignisse verursachte unübliche Wasserflüsse oder Wasserstände (Flussüberschwemmungen, Sturzfluten, Wasserstandsänderungen in Seen und beim Grundwasser etc.).

Lawine

Vorgang, bei dem sich Schnee oder Eis löst und sich plötzlich und schnell in einer Sturzbahn als gleitende Masse oder wirbelndes Schnee-Luft-Gemisch abwärts bewegt und in einem Ablagerungsgebiet zum Stillstand kommt. Lawinen werden nach Anrissgebiet, Sturzbahn und Ablagerungsgebiet in verschiedene Typen unterteilt. Die Lawinengefahr wird im Winter täglich im Lawinenbericht einer von fünf Gefahrenstufen zugeordnet: gering, mässig, erheblich, gross und sehr gross.

Murgang (auch Mure oder Rufe)

Breiarartiges, oft schnell fliessendes Gemenge aus Wasser und Feststoffen wie Sand, Kies, Steinen, Blöcken oder Holz. Der Feststoffanteil beträgt etwa 30 bis 60 Prozent. Der Murgang hat im Vergleich zur **Rutschung** einen höheren Wassergehalt und wird meist durch heftigen Niederschlag oder intensive Schneeschmelze ausgelöst. Dieses wasserdurchtränkte Gemenge fliesst, meist in mehreren Schüben, mit rasanter Geschwindigkeit von 40 bis 60 Kilometern pro Stunde im Gerinne eines Wildbachs oder an alten Hangfurchen zu Tal. Ein Murgang tritt meist im Hochgebirgsraum und in den Voralpen auf, wo genügend Neigung (mind. 22,5 Grad) vorhanden ist.

Nutzungskonzept

Auslegung der Nutzung von Gebäuden und Räumlichkeiten auf eine bestimmte Gefahr hin. In Gebieten mit Hochwassergefährdung gilt es, beispielsweise die IT-Infrastruktur oder die kostbare Bildersammlung nicht im Untergeschoss unterzubringen. Bei Lawinen- und Sturzgefahr gilt es, von Menschen stark frequentierte Räume auf der gefahrenabgewandten Seite anzuordnen.

Oberflächenabfluss

Unter Oberflächenabfluss wird derjenige Anteil eines Starkniederschlags verstanden, der nach dem Auftreffen auf den Boden nicht mehr im Boden versickert, sondern oberflächlich abfliesst. Auf der Gefährdungskarte Oberflächenabfluss ist dieser Abfluss dargestellt. Demgegenüber zeigen Gefahrenkarten Überflutungen durch Wasser, das bereits in ein Gewässer gelangte und von dort über die Ufer treten kann.

Objektschutzmassnahmen

Bauliche Massnahmen zum Schutz von Objekten direkt am oder um das Objekt selbst. Gebäude werden zum Beispiel durch die Montage dichter Türen und Fenster, die Installation von Rückstauklappen oder das Erstellen von Schutzmauern gegen Hochwasser geschützt.

Prävention

Hat zum Ziel, den Schaden bei einem Ereignis durch eine angemessene Raumnutzung zu vermeiden oder ihn mit **Schutzmassnahmen** abzuwenden. Sie ist Teil der Vorbeugung.

Radon

Natürliches, radioaktives Edelgas, das beim Zerfall von Uran im Erdinnern entsteht und in kleinen Mengen im Gestein überall in der Schweiz im Untergrund vorhanden ist. Im Alpenraum und Jura ist die Radonkonzentration am höchsten. Besonders betroffen sind Räume im Erd- und Untergeschoss, insbesondere wenn ein Naturkeller vorhanden ist. Eine genaue Strahlenexposition lässt sich nur durch eine fachgerechte Messung mit einem **Dosimeter** erzielen, da die Radonkonzentration lokal sehr ausgeprägt von Haus zu Haus variieren kann.

Restgefährdung

Hinweis auf eine Gefahrensituation mit einer sehr geringen **Eintrittswahrscheinlichkeit** (seltener als 300 Jahre), die als Zusatzinformation zu den Szenarien der **Gefahrenkarte** bestimmt wird. Es handelt sich dabei meist um grosse Fels- oder **Bergsturzereignisse** oder sehr seltene **Hochwasser- und Lawineneignisse**.

Restrisiko

Das verbleibende **Risiko**, nachdem alle notwendigen Schutzmassnahmen für ein bestimmtes Szenario umgesetzt wurden. Dazu gehören bewusst akzeptierte, falsch beurteilte und unerkannte Risiken.

Risiko

Produkt aus Ausmass und Wahrscheinlichkeit eines möglichen Schadens. Das Risiko berechnet sich aus der **Eintrittswahrscheinlichkeit** und dem Ausmass des potenziellen (wirtschaftlichen, geografischen) Schadens.

Rutschung oder Hangrutsch

Hangabwärts gerichtete, gleitende Bewegung von Hangteilen aus Gesteins- und Bodenmaterial. Eine Rutschung wird im Wesentlichen durch die Schwerkraft und ohne ein Transportmedium wie Wasser ausgelöst (im Gegensatz zur **Hangmure**). Rutschungen können sich an mässig bis steil geneigten Hängen zwischen 10 und 40 Grad ereignen. Sie sind in ihrer Erscheinung (Grösse, Tiefe, Form der Gleitfläche) sehr vielfältig und laufen je nach Untergrundstruktur, Gesteinsbeschaffenheit und Beteiligung von Wasser sehr unterschiedlich ab. Instabilitäten dieser Art sind in der Schweiz sehr häufig. Sie betreffen ca. 6 Prozent der Landesfläche.

Schutzmassnahmen

Mindern die Auswirkungen einer **Gefährdung** für ein Objekt oder ein ganzes Gebiet. Das können natürliche Schutzmassnahmen (bei Hochwassergefährdung zum Beispiel natürliche Rückhalteflächen), bauliche Massnahmen (wie Umleitungen, Stauungen, Deiche), mobile Massnahmen (wie Sandsäcke, Barrieren, Pumpen) oder organisatorische Massnahmen (wie Evakuation, Notfallpläne) sein. Schutzmassnahmen haben zwar keinen Einfluss auf die natürliche **Gefährdung**, reduzieren aber das **Risiko** und sind flächen- und/oder objektwirksam.

Schutzziel

Angestrebtes Sicherheitsniveau. **Schutzmassnahmen** werden auf ein Ereignis einer bestimmten Intensität (beispielsweise ein Damm, der bei Hochwasser einem bestimmten Wasserstand standhält) oder mit einer gewissen **Wiederkehrperiode** ausgelegt.

Schwemmgut

Von Hochwasser mitgerissene Objekte wie Holz, Stämme, aber auch Fahrzeuge oder Müllcontainer. Schon 30cm Wasser können ausreichen, um ein Fahrzeug wegzuspülen. Bei der Ermittlung des Schwemmgutrisikos werden Wasserhöhe und -geschwindigkeit berücksichtigt.

SIA

Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein. Erarbeitet, unterhält und publiziert Normen, Ordnungen, Richtlinien, Empfehlungen und Dokumentationen, die für die schweizerische Bauwirtschaft wie für den Bau von **Schutzmassnahmen** oder **erbebensicheren** Gebäuden massgebend sind. Rund 200 Fachkommissionen entwickeln das Normenwerk weiter.

Stein-/Blockschlag

Plötzliches Abbrechen von einzelnen Blöcken oder Steinen (unter 100 Kubikmeter) aus einer Felswand. Unterscheidet sich vom **Felssturz** (über 100 Kubikmeter) und vom **Bergsturz** (über 1 Million Kubikmeter) durch das kleinere Volumen.

Sturm

Ein intensives Niederschlagsereignis aufgrund einer atmosphärischen Störung. Im hydrologischen Sinn wird «Sturmereignis» häufig dafür verwendet, trockenere von intensiven Feuchteperioden zu unterscheiden. Von einem Sturm spricht man auch bei starkem Wind von über 75 Kilometern pro Stunde beziehungsweise Windstärke 9 (Beaufort). Bei Windgeschwindigkeiten von über 117 Kilometern pro Stunde beziehungsweise Windstärke 12 spricht man von einem Orkan.

Sturzprozesse

Sturzprozesse werden in **Stein-** und **Blockschlag**, **Fels-** und **Bergsturz** unterteilt. Bei einem Stein- und Blockschlag brechen plötzlich einzelne Steine oder Blöcke ab. Bei einem Fels- und Bergsturz hingegen löst sich eine grössere Felsmasse aus der Felswand. Während des Sturzes oder beim Aufprall zerfällt die Masse in Blöcke und Steine. Bergstürze unterscheiden sich von Felsstürzen durch das noch grössere Gesteinsvolumen und können bis zu 140 Kilometer pro Stunde erreichen.

Überlastfall

Überschreitung des definierten **Schutzzieles** einer **Schutzmassnahme**, wenn beispielsweise ein Hochwasser einen Damm überströmt. Es gilt, den Überlastfall schon in die Planung miteinzubeziehen, damit eine Schutzmassnahme nicht katastrophal versagt, wenn sie überlastet wird und zum Beispiel im Falle eines Extremhochwassers der Damm schliesslich bricht.

Verklausung

Eine Verklausung ist die teilweise oder vollständige Verriegelung eines Flusses oder Bachs infolge angeschwemmten Schwemmholzes, transportierter Gesteine und Feststoffe oder Ablagerungen von anderem Material (zum Beispiel Rutsch- oder Lawinenablagerungen). Dadurch wird das Wasser zurückgestaut, was zu schnell und stark steigenden Wasserständen oberhalb des Abflusshindernisses sowie zu einem Ansteigen der Sohle führt. Als Folge kann es zu Ausuferungen, Überschwemmungen oder Erosion und beim Durchbruch der Masse zu **Murgängen** kommen.

→ Lawine, Rutschung

Vorbeugung

Setzt sich zusammen aus Massnahmen der **Prävention** und der **Vorsorge** zur Verminderung des **Risikos** für Personen und Sachwerte.

Vorsorge

Behördliche Massnahmen, die bei der Bewältigung eines Ereignisses helfen, wie die Ressourcenplanung, die Ausbildung von Rettungskräften oder der Abschluss von Versicherungen.

Wiederkehrperiode

Die durchschnittliche Zeitperiode zwischen zwei vergleichbaren Ereignissen (gleicher Ort, gleiche Intensität). Dabei handelt es sich um einen rein statistischen Durchschnittswert. Ein 100-jährliches Hochwasser kann nicht nur einmal in 100 Jahren auftreten – es könnte mehrmals in einem Jahr oder gar nie in 100 Jahren auftreten.

→ Eintrittswahrscheinlichkeit

Windstärkenklasse

Die Windstärke wird in Beaufort (Bft) gemessen, einer Skala zur Klassifikation der Windgeschwindigkeit von 0 (Windstille) bis 12 (Orkan).

Die von MeteoSchweiz verwendete Gefahrenstufenskala ist eine Erweiterung der Beaufortskala. Die Gefahrenstufe 2 entspricht dabei der Gefahrenstufe «Sturm» in der Beaufortskala.

Beaufort Stärkenklasse	MeteoSchweiz Gefahrenstufe	Unter 1'800m ü. M.	Über 1'800m ü. M.
Stürmischer Wind (62–74 km/h)	1 (keine oder geringe Gefahr)	Keine Warnung	Keine Warnung
Sturm (75–88 km/h)	2 (mässige Gefahr)	70–90 km/h	Keine Warnung
Schwerer Sturm (89–102 km/h)	3 (erhebliche Gefahr)	90–110 km/h	130–160 km/h
Orkanartiger Sturm (103–117 km/h)	4 (grosse Gefahr)	110–140 km/h	160–200 km/h
Orkan (> 117 km/h)	5 (sehr grosse Gefahr)	> 140 km/h	> 200 km/h

Abbildung Gefahrenstufen gemäss Einteilung von MeteoSchweiz